

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

der erste Haushalt des im Jahre 2014 neu gewählten Rates steht an und startet mit einem Paukenschlag, denn mit dem Haushalt 2015 ist das vorher so gefürchtete Haushaltssicherungs­konzept nunmehr da. Der Rat ist immer noch nicht eingespielt, der Bürgermeister führt – noch nicht für alle sichtbar - die Geschicke der Stadt – das Wort „Missgeschicke“ ist hier derzeit *noch* zu hart, aber wir befürchten Schlimmes -, die Wegberger Bevölkerung ist absolut unzufrieden. Denn sie hat alles getan, damit ein neuer Stil in Wegberg Einzug hält.

Sie hat den Bürgermeister, – bei einem Orchester ist das der Dirigent – ge­wechselt, damit dieser ein harmonisches Zusammenspiel von allen Rats­mitglieder und Ver­waltungsmitarbeiter - nennen wir diese der Anschaulichkeit halber „Orchester­mitglieder“ - erzielt.

Ein Orchester ist ein sehr gutes Anschauungsobjekt, um die Situation des Rates einmal zu verdeutlichen. In einem Orchester gibt es verschiedene **Instrumentengruppen** – sozusagen ***Fraktionen*** – die von **Stimmführern** geleitet werden. In den Instrumenten­gruppen unseres Wegberger Orchesters wurden im vergangenen Jahr viele Mitglieder ausgetauscht, dort muss das Zusammenspiel noch besser werden. Das Zusammen­spiel muss hier und da noch gelernt werden, hier bin ich zuversichtlich, dies kommt mit der Zeit. Wenn mehr aufeinander gehört wird, verbessert sich ein jedes Spiel.

Zwischen dem Dirigenten und den Stimmführern existieren in der Hierarchie eines Orchesters noch erste und zweite Konzertmeister,die mehr zu sagen haben, als ein normaler Orchestermusiker – davon haben wir in diesem Gleichnis gleich zwei, die **Beigeordneten**.

**Verwaltungsmitarbeiterinnen** und **-mitarbeiter** sind die unermüdlichen **Schlagwerker**, verantwortlich für den richtigen Takt, der für jedes gute musikalische Zusammenspiel benötigt wird. Denn nicht nur der richtige Ton, sondern auch der richtige Takt ist sehr wichtig in der Musik. Für die Wegberger Schlagwerker ist der Takt nicht leicht zu halten.

Soviel zum Aufbau des Wegberger Orchesters. Jetzt hat das geschätzte Wegberger Publikum vor einem guten Jahr einen Instrumentenführer eines anderen Orchesters – dem Kreistag Heinsberg - zum Dirigenten gewählt. Das Orchester (ausgenommen der Schlagwerker) hat sich selber ein gutes halbes Jahr zuvor eine erste Konzertmeisterin erwählt, in der Hoffnung, sie sei die Richtige für dieses Orchester. Leider hat die neue Konzertmeisterin ihre Spielweise noch nicht an den neuen „Klangkörper“ angepasst, sie versucht den Musikstil des Vierseners Orchesters dem Wegberger zu oktroyieren. Der Dirigent merkt dies vielleicht nicht direkt. Und wenn doch, so reagiert die erste Konzertmeisterin anscheinend kaum auf seine Weisung. Jedenfalls spielen diese beiden nicht in großer Harmonie. Die Instrumentenführer können kaum noch folgen, denn Takt- und Rhythmuswechsel erfolgen oftmals sehr überraschend und sind selten mit allen abgesprochen.

Orchesterproben finden nicht immer in voller Besetzung statt, sondern es werden zunächst in Einzelproben (Ausschusssitzungen) die verschiedenen Stimmen oder in den Instrumentengruppen geprobt. Diese Einzelproben sollen insbesondere bei neu einzustudierenden Werken oder bei spieltechnisch schwierigen Passagen dazu beitragen, dass die einzelnen Gruppen ihren Part so gut beherrschen, dass das vollständige Orchester einen harmonischen Gesamtklang erzeugt.

Unser Dirigent hat allerdings bisher nicht allen Einzelproben beigewohnt und gelauscht, was ihm natürlich die Orchesterprobe enorm erschwert, denn er kennt die Partitur, jedoch noch immer nicht alle Höhen und Tiefen der verschiedenen Stimmen. Selbstverständlich muss hierbei berücksichtigt werden, dass ganz ungewohnte und in Wegberg noch nie gespielte Werke zur Aufführung kommen: Spätestens seit diesem Jahr müssen „Das Haushaltssicherungskonzept“, „Der dramatischer Anstieg der Asylsuchenden“ oder auch „die Unterbringungsproblematik“ und „Die Zentrale Unterbringungseinrichtung Petersholz“ gespielt werden.

Obwohl die erste Orchesteraufführung des neuen Dirigenten („Die Haushalts­ver­ab­schiedung“) immerzu verschoben worden ist, hat er noch kein harmonisches Zusammen­spiel schaffen können. Das mag daran liegen, dass er bis April dieses Jahres immer noch ein anderes Werk geprobt hat, obwohl er aus heutiger Sicht die Symphonie „Haushalt 2015“ besser wesentlich früher mit dem noch fehlenden Satz „Das Haushaltssicherungs­konzept“ hätte einüben und proben lassen.

Hinzu kommt der überraschend starke Verlust von erfahrenen Schlagwerkern (zur Erinnerung: Verwaltungs­mit­arbeiterInnnen), den der Dirigent und das Orchester bisher zu verkraften hatten. Dem Orchestergeflüster nach wird dabei immer öfter das Verhalten der ersten Konzertmeisterin als ein Grund für die Abwanderungen genannt.

Wir wünschen dem Dirigenten eine glückliche Hand für künftige Aufführungen und hoffen, dass er aus den ersten beiden Jahren gut lernt, schließlich ist der Übergang von einem Instrumentenführer zu einem Dirigenten nie leicht, vor allem wenn es sich um ein bis dato völlig unbekanntes Orchester handelt. Mit ein wenig mehr Erfahrung wird er mit den Stärken und Schwächen seiner Orchestermitglieder (inklusive der heraus­ge­hobenen) besser umgehen können, damit aus den allzu vielen Misstönen von heute in Zukunft endlich ein gutes und wirklich hörenswertes Zusammenspiel für die Wegberger Bevölkerung wird.

Selbstverständlich nehmen wir als Orchestermitglieder an der heutigen Aufführung teil und spielen unsere Parts hoffentlich fehlerfrei, bleiben jedoch dabei: Diese Aufführung ist es eigentlich nicht wert, gehört zu werden. Deswegen stimmen wir dem Stück „Die Haushaltsverabschiedung“ nicht wirklich bei. Denn es handelt sich hierbei um eine lausige Pflichtvorstellung, die gegeben wird um der Vorstellung willen. Die einzelnen Positionen sind mit der Verabschiedung bald schon überholt, denn das Werk gilt nur bis zum Jahresende und ist erst richtig abgeschlossen, wenn der Theaterleitung - dem Kreis – das Stück genehm ist.

Verbessert hat die Wegberger Lage sich nicht. Es ist sehr viel Unruhe im Publikum, Gerüchte über neue, noch nicht eingespielte, jedoch angedachte Werke, wie „ Zwei Grundschul­schließungen“, „Die Einführung von Parkgebühren“, „Die Schließung von Turnhallen“ um hier nur einige angedachte Werke zu benennen, verunsichern das Publikum doch sehr. Und obwohl es erklärter Wille war, dass Orchester und Publikum gemeinsam den Wegberger Haushalt verändern, ist das Publikum bisher außen vor geblieben.

Da unserer Instrumentengruppe die Meinung des Publikums gerade in dieser schwierigen Zeit unendlich wichtig ist, wollen wir nicht im Orchester über Repertoire und Aufführung(spraxis) diskutieren, wenn für uns die wesentlichen Impulsgeber, die Wegberger Bürgerinnen und Bürger, zuvor außen vor geblieben sind.

Glücklicherweise ist der wichtigste Musikkritiker der Presse bisher sehr generös mit dem Dirigenten und seinem Orchester umgegangen. Hoffen wir, dass weiterhin so viel Toleranz für das musikalische Spiel bestehen bleibt (böse Zungen behaupten ja, es handele sich weniger um Toleranz, als um *Ignoranz)*. Wenn das Orchesterpublikum liest, dass das musikalische Spiel gar nicht so schlecht sei wie allgemein angenommen, meint es vielleicht, es habe sich einfach verhört, oder sich in der Bewertung geirrt - schließlich hat ein Musikkritiker mehr Erfahrung mit Orchestern und ihrem Können!

Die kleine Instrumentengruppe der AfW hat in den Einzelproben beharrlich ihre Sicht zu den gespielten Werken bzw. zu geprobten Parts geäußert. Dabei konnten wir uns des Eindrucks nicht erwehren, dass wir nie wirklich gehört worden sind. Jetzt spielen wir das Werk „Haushalt 2015“ als Bestandteil dieses nicht wirklich gut funktionierenden Orchesters mit und zucken innerlich jedes Mal zusammen, wenn wir wieder einmal diese vielen schiefen disharmonischen Töne spielen müssen.

Das Bild spricht wohl für sich, aber für alle Zweifelsfälle kehre ich von der Sprache des Orchesters zur Sprache des Rates zurück:

Die Fraktion der AfW trägt den Haushalt 2015 nicht mit.

***gez. Nicole von den Driesch***

Fraktionsvorsitzende

*Es gilt das gesprochene Wort.*